

# Gemeindebrief

Gemeinde Gotha

Juni 2020



„Hier bin ich“  
*Motto des Internationalen Jugendtages 2019  
in Düsseldorf*

**Neupostolische Kirche**  
Nord- und Ostdeutschland





## Plakat des Monats Juni 2020

Hier bin ich

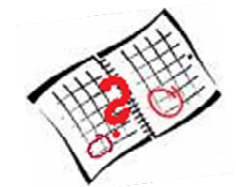
... entgegen meiner rationalen Art emotional angesprochen. Kaum zu verstehen, aber zu glauben.

(NAKI)

---

## Kalender des Stammapostels

keine Termine



(NAKI)

---

## Gottesdienste

Datum	Thema	Bibelwort
03.06.	Rechtes Beten	Jakobus 5, 16b
07.06.	Vater, Sohn und Heiliger Geist	2. Korinther 13, 13
10.06.	Beistand Gottes	Rut 1, 16
14.06.	Heilig sein	1. Petrus 1, 15.16
17.06.	Spaltendes meiden – Einssein fördern	1. Korinther 1, 10
21.06.	Gehilfen zur Freude in Christus	2. Korinther 1, 24
24.06.	Ohne Vorurteile	Johannes 4, 9a
28.06.	Mängel – Geistlicher Reichtum	Philipper 4, 19
JGD	Glaube und Werke	Johannes 6, 28.29

(NAKI)

---

## Wort zum Monat



Liebe Glaubensgeschwister,

am Himmelfahrtstag, dem 21. Mai 2020 jährt sich der Internationale Jugendtag (IJT) 2019. Dieses Ereignis hat mein Leben sehr geprägt. Ich durfte die „Planungsstabgruppe 2“ leiten, die für die Events und Inhalte auf dem Messegelände verantwortlich war.

Von Anfang an folgten wir dabei dem Motto: „Der IJT 2019“ – gestaltet von Jugendlichen für Jugendliche.“ Das haben wir auch konsequent so „durchgezogen“, was nicht immer einfach war. Über drei Jahre dauerte die Vorbereitung auf dieses Großereignis.

Herausgekommen sind dabei weit über 300 Beiträge und Events. Rückblickend darf ich sagen: Es war unglaublich anstrengend, hat viel Zeit, Kraft, Nerven und natürlich auch Geld gekostet – aber es hat sich wirklich gelohnt.

Nach solch einem Event kommt schnell die Frage auf: „Was bleibt?“ oder „Welche nachhaltige Wirkung hat der IJT 2019 entfaltet?“ Es ist für mich völlig klar, dass man die unmittelbaren Auswirkungen nicht in konkreten Zahlen messen kann. Unser Anliegen war und ist es weiterhin, Nachhaltigkeit zu generieren. In zahlreichen Rückmeldungen aus aller Welt wurde deutlich, welche Impulse und Motivation der IJT 2019 ausgelöst hat, die nachwirken. Hier kann ich nur einige nennen:

- Die Kirche sieht die Jugendlichen nicht erst in der Zukunft, sondern schon jetzt als gestalterisches Potenzial nach dem Motto „Hier bin ich“.
- Das Zusammengehörigkeitsgefühl wurde gestärkt: Jugendliche, die aus kleinen Gemeinden kamen, haben gestaunt, wie viele wir doch sind, daraus neuen Mut geschöpft und sich mit anderen vernetzt.
- Der Solidaritätsgedanke, der sich in tätiger Nächstenliebe äußert, fand neue Belebung.
- Die Bereitschaft zur Mitarbeit in der Kirche wurde bei manchen neu entfacht. Seit dem IJT 2019 konnte ich verhältnismäßig viele junge Glaubensbrüder zu Amtsträgern ordinieren und engagierte Glaubensgeschwister für eine Beteiligung an der Gemeindegearbeit gewinnen.

Ich würde mich freuen, wenn das in den Gemeinden so angekommen ist und weiterwirkt. Die Jugendlichen leben ihren Glauben heute anders als wir damals, deswegen aber nicht schlechter!

Abschließend danke ich Gott von ganzem Herzen, dass wir dieses herausragende Glaubensfest letztes Jahr so unbeschwert feiern konnten.

Mit lieben Grüßen  
euer Ralph Wittich

(Apostel Wittich ist zuständig für die Bezirke Chemnitz, Erfurt, Gotha, Plauen und Zwickau)

---



## Pfingsten, das heißt: Ohne Furcht zu bekennen und einander zu lieben

Teilnehmer aus der ganzen Welt hatte der Pfingstgottesdienst mit Stammapostel Jean-Luc Schneider. Er predigte in Englisch vor einer weltweiten Gemeinde – am Pfingstsonntag ein gewohntes Bild. Ungewohnt war die Technik im Hintergrund: Wegen der Corona-Pandemie kam diesmal der Gottesdienst als Livestream in die Wohnzimmer.

Ein besonderes Pfingstfest – das merkte auch der internationale Kirchenleiter gleich zu Beginn an. „Es sind besondere Umstände, in denen wir uns versammeln. Wir können nicht zusammenkommen wie sonst, nicht Heiliges Abendmahl feiern, und wir haben dafür keine Erklärung.“ Viele Glaubensgeschwister hätten



große Mühe mit dem Leben derzeit. Gott habe zwar die Pläne der Menschen geändert, er aber habe nicht seinen Plan geändert! Er sei weiterhin der Gott der Liebe und des Trostes.

Von Freiheit, Bekennermut und Einssein predigte der Kirchenleiter. Der Bibeltext aus 2. Korinther 3,17 lag zugrunde: „Der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“ Der Heilige Geist mache uns frei, um zu dienen und zu lieben. Er durchdringe den Menschen als eine göttliche Kraft. „Durch ihn werden wir von Furcht befreit und können ein Werkzeug Gottes werden“, betonte das Kirchenoberhaupt der Neupostolischen Kirche.

### Freimachen von Furcht

Damals an Pfingsten begannen die vom Heiligen Geist erfüllten Gläubigen zu weisagen. Ihre Angst vor der Reaktion der Menschen war völlig verschwunden. Mit der Kraft Gottes erfüllt, verkündeten sie das Evangelium, unabhängig von Geschlecht, Alter und sozialem Stand – so berichtet es die Apostelgeschichte. „Heute sind wir gefragt!“ Auch wir seien aufgerufen, das Lob Gottes zu verkündigen, unseren Glauben an Christus zu bekennen und durch unsere Worte und Taten andere die Liebe entdecken zu lassen, die Gott ihnen entgegenbringt, appellierte der Stammapostel. Die Bergpredigt und die „Goldene Regel“ seien immer noch gültig.

In dieser schwierigen Zeit sei auch Ausdruck unserer Liebe zu Gott, dass wir uns besser um unsere Erde kümmern, betonte der Kirchenleiter. Wir wollten zwar in den Himmel, leben aber hier auf der Erde. Wir werden dafür verantwortlich gemacht, was mit der Erde geschieht. Auch aus neupostolischer Sicht sei es also wichtig, sich um die natürlichen Ressourcen zu sorgen.

### Freimachen von Vorurteilen

Einen weiteren Schwerpunkt aus den Berichten der Apostelgeschichte nannte Stammapostel Schneider: Die Christen in Jerusalem hätten damals untereinander Solidarität bewiesen. Es habe riesige Unterschiede in den Gemeinden gegeben,

viele Kulturen und Religionen waren zusammengekommen. Doch die Kraft des Geistes in ihnen habe eine radikale Veränderung bewirkt. „Das Gleiche gilt auch heute.“ Der Stammapostel nannte ein Beispiel: Angesichts der derzeitigen Corona-Sicherheitsvorkehrungen gelten besondere Regeln. Wenn nur einer die Sicherheitsregeln nicht einhält, sind viele andere in seiner Umgebung betroffen! „So ist das auch mit dem Leib Christi. Wir sind alle Glieder am Leib Christi und dürfen nicht nur an uns denken.“

Und noch ein Beispiel nannte er: Es gebe viele Menschen, die vor Corona vielleicht nicht so sehr geschätzt worden seien. „Nun stellen wir alle fest, wie wichtig deren Arbeit ist.“ Solidarität untereinander sei unverzichtbar, betonte das Kirchenoberhaupt. Wir müssten eigene Interessen überwinden und alle gleich schätzen. „Lasst uns eins und solidarisch sein!“ Und mit dem Blick auf die Zukunft sagte er: „Heute haben wir die Entscheidung in der Hand, uns zu verändern. Wollen wir, wenn wir wieder in den Gemeinden zusammenkommen, genauso sein wie immer? Oder wollen wir es besser machen als vorher?“ Der Geist Gottes mache uns fähig, Vorurteile zu überwinden, Schuld zu vergeben und für den Nächsten bereitzustehen. „Lasst uns die Gegenwart Christi in seiner Kirche unter Beweis stellen!“

### **Beispiel Petrus**

Bezirksapostel Rainer Storck, der als Gastgeber der Landeskirche Westdeutschland eingeladen war, erinnerte an Apostel Petrus: Der habe den Herrn vor der Kreuzigung dreimal verleugnet, weil er Angst hatte. Doch nach der Ausgießung des Heiligen Geistes an Pfingsten wurde er mit Kraft angefüllt und bekannte Jesus Christus. Als er deshalb gefangen genommen wurde, sprach er den Satz, dass man Gott mehr gehorchen müsse als Menschen.

### **Eine große Welt im Kleinen**

Auch der Schluss des Gottesdienstes war ebenso international wie beeindruckend: 1.605 Musiker und Sänger aus 50 verschiedenen Ländern kamen zu einem Abschlusslied zusammen – virtuell und ohne Reisetress. Der International Virtuuell Choir trug das Lied „Welch ein Freund ist unser Jesus“ vor.

(Quelle: [www.nak.org](http://www.nak.org))

---

## Seniorenbrief

Juni 2020

### Nachdenken

Liebe Glaubensgeschwister,

in meinem Elternhaus befand sich neben der Haustür eine Bank. Mein Opa saß gerne dort. Ich erzählte, er hörte zu und beantwortete geduldig meine Fragen. Einmal frug ich ihn, wie man stark wird und Muskeln bekommt. Seine kurze Antwort gefiel mir: „Musst viel Holz hacken.“ Endlich echte „Männerarbeit“.

Manchmal war er auch still und nachdenklich. Als Kind habe ich nicht gefragt: „Opa, worüber denkst du nach?“ Es werden bestimmt alltägliche Dinge gewesen sein: Welche Feld- und Hofarbeiten stehen als Nächstes an? Vielleicht ging sein Blick auch in die Vergangenheit oder in die ferne Zukunft.

Es ist wirklich eine große Gnade, wer im Frieden mit der Vergangenheit leben kann und wer mit Zuversicht in die Zukunft geht. Entscheidend ist, wie wir mit der Gegenwart umgehen - wie wir das Jetzt und Heute nutzen. Dabei ist wichtig, ob sich unser Glaube im Alltag bewährt. Unser Christsein steigern wir ja nicht, in dem wir die

---

Alltagswelt abwerten. Gerade in den besonderen Begegnungen, inmitten des ganz normalen Alltags, erleben wir Gott.

Worüber denkt ihr nach?

Auf dem Weg nach Emmaus stellte Jesus den zwei Jünger sinngemäß auch so eine Frage: „Was beschäftigt euch denn so sehr? Worüber redet ihr?“ (Lukas 24,26)

An anderer Stelle der Schrift, wo es um den Rangstreit der Jünger ging, frug Jesu ebenfalls: „Worüber habt ihr auf dem Weg gesprochen?“ Die Jünger schwiegen. Jesu wusste, worüber sie sich ausgetauscht haben. Er kannte ihre Gedanken. Für mich folgt dann ein schöner Satz: „Und er setzte sich und rief die Zwölf und sprach zu ihnen.“ (Markus 9,35) Er herrschte sie nicht an, sondern nahm sich Zeit und befreite sie von alten Mustern. Am Ende des Kapitels heißt es dann: „Habt Salz bei euch und habt Frieden untereinander!“

Gott kennt unsere Gedanken und versteht sie. Er kennt uns wie niemand sonst. Nun muss man unterscheiden zwischen Grübeln und Nachdenken. Wer grübelt, dreht sich im Kreis und kommt zu keinem Ergebnis. Er sieht sich und andere oft im negativen Licht. Er leidet. Niedergeschlagenheit, selbst Angst und Ohnmacht kommen auf.

Liebe Geschwister, es gab bei mir auch einige „Grübelnächte“ und es ist wahrlich nicht leicht, zwischen Grübeln und Nachdenken zu unterscheiden. Sobald das Gefühl aufkommt, dass man sich nicht mehr freuen kann und dadurch der Alltag beeinträchtigt wird, braucht man ehrliche und vertrauensvolle Gespräche. Gespräche, wo man nicht krampfhaft überlegen muss: „Ob ich das wohl aussprechen darf, was ich denke?“

In einer Gemeinde kann es vorkommen, dass man einmal übergangen und übersehen wird. Nehmen wir wahr, wo der Grundton der Freude bei Schwester und Bruder verloren gegangen ist. Gott will unsere Freude. Längere Zeit ohne Freude leben und glauben zu müssen, ist anstrengend. Dietrich Bonhoeffer hat in einem seiner vielen Briefe geschrieben: „Das erste, was uns die Schrift über die Freude sagt, lässt sich zusammenfassen in dem Liedanfang: „Jesu, meine Freude ...“. (GB 153)

Manche von euch haben im Leben sehr schwere Zeiten erlebt. Wir begingen im Mai 75 Jahre Kriegsende. Das Leid war damals nicht über Nacht vorbei. Die Nachkriegszeit musste erst einmal durchstanden werden. Es war ein Reichtum, wenn der Grundton der Freude wieder gehört wurde.

Liebe Geschwister, die Freude wird größer, wenn wir lernen, uns an den alltäglichen kleinen Dingen des Alltags zu freuen - an einem verständnisvollen Blick, einem einfühlenden Gespräch auf einer Bank neben der Haustür. Gott gibt jedem etwas, woran er sich freuen kann. Ich las kürzlich von Sabine Naegeli, Autorin zahlreicher Bücher: „Die Saiten der Seele neu stimmen von Zeit zu Zeit, dass die Freude ihr Lied spielen kann.“ Am Anfang des Geigenunterrichts unseres Sohnes hat immer der Lehrer die kleine Violine gestimmt. Wenn wir es einmal nicht schaffen die Saiten unserer Seele zu stimmen, dann bitten wir Jesu: „Kannst du bitte meine Saiten stimmen?“ Er wird es mit Freuden tun.

Mit dieser schönen Zuversicht wünsche ich euch einen gesegneten Juni, euer



Dietrich Naegeli

---



# Wir erleben Gottesdienste in Vorsicht und mit Rücksicht



- 1** Wir befolgen die Maßnahmen von Bund und Land, der Gebietskirche und Gemeinde.
- 2** Wir bleiben zuhause, wenn wir uns krank fühlen oder zur Risikogruppe zählen.
- 3** Wir bevorzugen im Zweifelsfall den Telefon/Video- statt Präsenz-Gottesdienst.
- 4** Wir finden uns nur zum Gottesdienst ein. (Mancherorts sind Unterrichte, Seniorentreffen etc. möglich.)
- 5** Wir stimmen der namentlichen Dokumentation zu. (Infektionsketten-Nachverfolgung)
- 6** Wir betreten nicht die Kirche, wenn die maximale Teilnehmerzahl bereits erreicht ist.
- 7** Wir tragen selbstmitgebrachten Mund-/Nasenschutz. (darf nur am Sitzplatz abgenommen werden).
- 8** Wir beachten die allgemeinen Abstandsregeln und Handhygiene.
- 9** Wir begrüßen, verabschieden und gratulieren uns ohne Handschlag und ohne Umarmung.
- 10** Wir wählen einen Sitzplatz im Sakralraum entsprechend des ausgehängten Sitzplanes.
- 11** Wir verzichten darauf, zu singen, sowohl solistisch, im Chor und auch als Gemeinde.
- 12** Wir musizieren maximal zu Viert (plus Organist), jedoch ohne Blasinstrumente.
- 13** Wir entscheiden individuell über unsere Teilnahme am Heiligen Abendmahl.
- 14** Wir empfangen die Hostie mit Kopfnicken oder einem leise gesprochenen „Amen“.
- 15** Wir verlassen das Kirchengebäude zeitnah nach Beendigung des Gottesdienstes.

Neuapostolische Kirche  
Nord- und Ostdeutschland



# Termine

---

Tag	Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Bemerkung
Mo	01.06.	10.00	Ökumenischer Gottesdienst	St. Bonifatius Kirche
Di	02.06.	19.30	Ämterbesprechung mit Ev Schwind	NAK Gotha
Fr	05.06.	19.30	Vorsteherbesprechung mit Ap Wittich	NAK Gotha
So	07.06.	10.00	Gottesdienst mit Bischof Novicic	Verwaltung HH YouTube
So	14.06.	10.00	Gottesdienst mit Ev Schwind	NAK Gotha / Anmeldung unter 03621 7549197
			Gottesdienst mit Bischof Matthes	Verwaltung HH YouTube
So	21.06.	10.00	Gottesdienst mit Pr Solbrig	NAK Gotha / Anmeldung unter 03621 7549197
			Gottesdienst mit Bischof Hiddessen	Verwaltung HH YouTube
So	28.06.	10.00	Gottesdienst mit Apostel Wittich	NAK Gotha / Anmeldung unter 03621 7549197
			Gottesdienst Bischof Beutz	Verwaltung HH YouTube

---

## Impressum

Herausgeber: Neuapostolische Kirche Nord- und Ostdeutschland - Gemeinde Gotha,  
Kesselmühlenweg 2, 99867 Gotha, Tel.: 03621 - 36 91 39

Leitung: Michael Schwind | Titelfoto: Neuapostolische Kirche Gotha (N. So.)

Kontakt: [gemeindebrief@nak-gotha.info](mailto:gemeindebrief@nak-gotha.info) Internet: [www.nak-gotha.info](http://www.nak-gotha.info)

Auflage: 150 Stück, erscheint monatlich

Vervielfältigung – auch auszugsweise – bedarf der Genehmigung des Herausgebers

©2007 - 2020 NAK Gotha

---